

Grafenberg:
Gottesdienste im
Grünen starten

Am Sonntag, 6. Juni, um 11 Uhr

Schorndorf (pm/yw).
Gottesdienste im Grünen auf dem Grafenberg starten wieder: Am Sonntag, 6. Juni, um 11 Uhr ist der Auftakt. Dann predigt Pfarrer Thomas Oesterle über Jakob, einen Betrüger, der am Ende seines Lebens die Barmherzigkeit Gottes und seines Bruders erlebt. Er folgt dabei der Überschrift, unter der die evangelische Gesamtkirchengemeinde Schorndorf in diesem Jahr zu Gottesdiensten im Grünen einlädt. Sie lautet: „Charité ist mehr als eine Fernsehserie“. Obwohl der Titel es nahelegt, soll es nur sehr indirekt um ein großes Berliner Krankenhaus gehen, auch nicht um eine beliebte Fernsehserie, die über die Geschichte dieses Krankenhauses gedreht wurde.
Stattdessen geht es bei den Gottesdiensten um jene Barmherzigkeit, die dem christlichen Handeln für den Nächsten zugrunde liegt, die aber natürlich auch für ein Krankenhaus unverzichtbar ist. Die Jahreslosung der Kirchen für das Jahr 2021 lädt dazu ein, über diese Barmherzigkeit nachzudenken. Sie lautet: „Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist“. Bei der Gottesdienstreihe werden einzelne biblische Geschichten aufgegriffen, in denen die Barmherzigkeit Gottes, oder die Barmherzigkeit unter Menschen eine wichtige Rolle spielt.

Comedian schreibt Vorwort

Der Arzt und Comedian Eckard von Hirschhausen schreibt im Vorwort zum diesjährigen Programm der Gottesdienste in Grünen: „Als Arzt weiß ich, dass Patienten, die aus dem Krankenbett ins Grüne schauen, schneller gesunden. Natur hat etwas Heilsames. Dies gilt es zu bewahren.“ Vielleicht können die entspannten diesjährigen Gottesdienste auf dem Grafenberg der angespannten Psyche des Einzelnen nach der langen Coronazeit ein wenig Heilung zukommen lassen. Das ist die Hoffnung, mit der die neue Reihe startet.
Man kann zur Aussichtsplatte auf dem Grafenberg hochwandern. Auch mit dem Fahrrad ist der Platz gut zu erreichen. Die Älteren können mit dem Auto bis zum Wanderparkplatz am Holzberg fahren und dann gemütlich in zehn Minuten eben zum Gottesdienstplatz spazieren. Wer gehbehindert ist, kann auch vor bis direkt zum Gottesdienstplatz fahren.
Es sind Sitzgelegenheiten vorhanden. Man genießt vom Grafenberg einen schönen Ausblick über die Stadt und das Remstal. Gerne dürfen Gottesdienstbesucher ihre Hunde zur Feier mitbringen. Die können dann im frischen Gras liegen. Der Posaunenchor wird die Feiern wieder begleiten.

Kompakt

Versammlung im
Umlaufverfahren

Schorndorf-Haubersbronn.
Der Förderverein zur Erhaltung und Entwicklung der Dorfgemeinschaft Haubersbronn teilt mit: Zum Abschluss des Jahres 2020 und zur Komplettierung des Vorstandes führte der Förderverein eine Mitgliederversammlung im Umlaufverfahren durch. Mit einer Wahlbeteiligung von stolzen 81 Prozent setzt sich der Ausschuss zukünftig wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende in Form einer Doppelspitze Roger Ackerer und Friederike Veil-Rupp, 2. Vorsitzender Hans-Walter Menzel, Kassier Helma Schäfer, Schriftführer Johannes Veil, Beisitzer Jutta Aupperle, Klaus Aupperle, Simone Bareiß und Günter Schmidt.

Gastfamilie
gesucht

Schorndorf.
Ein französischer Schüler, 16 Jahre alt, möchte im Juni und Juli etwa zwei Monate bei einer Familie in Schorndorf verbringen. Er ist Schüler am Gymnasium in Tulle und ist in der „AbiBac“-Klasse. Ein zweimonatiger Gegenbesuch des deutschen Partners in Tulle könnte zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Wer Interesse hat, den Schüler zu beherbergen, kann sich an Brigitte Cajar vom Partnerschaftsverein wenden, Telefonnummer 0 71 81/55 69.

Volkshochschule: Neuer
Termin für Ausstellung

Schorndorf.
Der für Juni/Juli geplante Ausstellungstermin zum Thema „Vergessene Welten – die mediale Vernachlässigung des globalen Südens“ in diesem Volkshochschul-Semester muss entfallen. Der neue Termin für die Ausstellung im Herbst-/Wintersemester steht dafür bereits fest: 8. November bis 22. Dezember.

Nach Kita-Brand: Noch sind Fragen offen

Knapp drei Wochen nach dem Feuer im SOS-Kinderdorf ermittelt die Polizei noch immer wegen Brandstiftung

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Schorndorf-Oberberken.
Diesen Sonntagabend wird man in Oberberken wohl nicht so schnell vergessen: Es war der 16. Mai, als im Kindergarten am Wasserturm im SOS-Kinderdorf ein Feuer ausbrach. Als die Feuerwehr um 17.42 Uhr mit sieben Fahrzeugen ankam, brannte der Kindergarten schon lichterloh. Schnell war klar, dass das Gebäude mit seinen vielen Teilen aus Holz nicht zu retten war. Fast drei Wochen später ist der einstige Kindergarten nur noch eine ausgebrannte Ruine. 117 Feuerwehrleute waren an diesem Abend beteiligt, 14 Fahrzeuge, sechs Löschrohre, 50 Atemluftflaschen und zweimal 200 Meter Schlauchleitung im Einsatz. Die Feuerwehr kann den Brand in Zahlen konkret beziffern. Andere Fragen sind noch ungeklärt.
Die Sonne scheint an diesem Nachmittag auf das zerstörte Gebäude. Wer vor der Absperrung steht, kann den beißenden Geruch von Rauch und Ruß noch immer wahrnehmen. „Herzlich willkommen“ steht in großen bunten Buchstaben über der Eingangstür, die dem Brand standgehalten hat. Auch das Büro neben dem Eingangsbereich hat das Feuer überstanden. Einige Unterlagen und ein paar Wertgegenstände konnten sogar gerettet werden. Der Rest des Kindergartens: zerstört. Das Dach ist stark einsturzfähig – wann es endgültig zusammenbrechen wird, vermögen die Feuerwehrmänner Jochen Niemann (Abteilungs-kommandant in Oberberken), Feuerwehrpressesprecher Patrick Bellon und sein Stellvertreter Steffen Heckel nicht zu sagen. Doch an jenem Abend hat die Katastrophe sehr schnell ihren Lauf genommen. Entdeckt hatte das Feuer eine Erzieherin des Kindergartens, die in Oberberken zu Hause ist. Auf einem Spaziergang war sie mit ihrem Mann am Kindergarten vorbeigekommen, hatte zunächst nur ein Schimmern bemerkt und dann die Feuerwehr verständigt. Die war gerade mal neun Minuten später vor Ort gewesen. „Sehr viel schneller geht es nicht“, sagt Patrick Bellon.

Die Feuerwehr erkundete, ob sich
Personen im Innern aufhielten

Ein Teil der Wehr war aus Oberberken angerückt, ein anderer direkt von einem Brand in der Baumwasenstraße. „Als wir kamen, hat es schon lichterloh gebrannt“, erzählt Patrick Bellon. Ein Stück weit sei die Wehr in das Gebäude eingedrungen, um zu erkunden, ob sich noch Personen darin aufhalten, was aber zum Glück nicht der



Der Kindergarten am 16. Mai. Schnell war klar, dass er nicht gerettet werden konnte. Foto: Beytekin



Hier haben einmal Kinder gespielt – das ist kaum zu glauben. So schnell wie möglich soll die Brandruine abgerissen werden. Das Foto zeigt die Rückseite des Hauses. Am Brandabend waren die Feuerwehrabteilungen Oberberken, Stadt, Weiler und Haubersbronn (zur Wachbesetzung) im Einsatz. Fotos: Schneider

Fall gewesen sei. Am Morgen war der Brand gelöscht. Doch noch bis 17 Uhr mussten Glutnester beseitigt werden. Wo genau das Feuer ausbrach und unter welchen Umständen, ist noch ungeklärt – die Kriminalpolizei ermittelt. Bereits am Tag nach dem Feuer hatte die Polizei mitgeteilt, dass es am Einsatzort Hinweise auf Brandstiftung gegeben habe. Schnell richtete sich der Tatverdacht gegen ein Kind und einen Jugendlichen, die offenbar beide aus dem Kinderdorf kommen sollen. Mittlerweile sind die Ermittlungen am Brandort abgeschlossen. Doch noch immer sind die Hintergründe nicht geklärt. „Ein Gutachten und weitere Vernehmungen stehen aber noch aus“, sagt Polizeisprecher Robert Kreidler. Diverse Zeugen müssten noch befragt werden.
Der abgebrannte Kindergarten ist ein bedrückender Anblick, den die Kinder und Mitarbeiter im SOS-Kinderdorf seit fast drei Wochen vor Augen haben. „Sie sind sehr betroffen“, sagt Bereichsleiter Volker Grimm. Vor allem die Kinder, die den Kindergarten aktuell selbst besuchen oder mal besucht haben, könnten die Situation nicht begreifen. So schnell wie möglich soll das Gebäude abgebrochen werden. „Am liebsten morgen“, sagt er, bleibt aber realistisch: Das Baugewerbe sei gerade stark beansprucht. Die Versicherung hat bereits signalisiert, dass sie den Schaden übernehmen wird, ein neuer Kindergarten wird gebaut. Gemeinsam mit der Stadt soll ausgelotet werden, wo Bedarf besteht, sagt Grimm. Bisher waren im kleinen Kindergarten am Wasserturm zwei Gruppen untergebracht, bei einem Neubau sei aber vieles denkbar. Eine dritte Gruppe oder Ganztagsbetreu-

ung – seit dem Bau des Kindergartens habe sich viel getan. „Die Kindergartenlandschaft ist heute anders.“ Auch für die Kindergartenkinder und ihre Eltern war das Feuer ein schlimmer Einschnitt. Nach dem Brand war im Gemeinschaftshaus im Kinderdorf eine Notgruppe eingerichtet worden. Diese hat nun ausgedient. Von 7. Juni an soll der Betrieb des Kindergartens durch Umzüge in andere Einrichtungen wieder möglich sein. Die Kinder aus dem abge-

brannten Kindergarten gehen in den „Kindergarten in den Geißhecken“. Dort werden dann 50 Kinder über drei Jahren in zwei Gruppen betreut. Um Platz zu machen, ziehen die Kinder unter drei Jahren, die bisher in den Geißhecken waren, in die „Krippe Hermann-Gmeiner-Straße“ im Kinderdorf um. Dort werden dann 14 Kinder in zwei Gruppen betreut. „Die Eltern sind informiert“, sagt Volker Grimm. Damit könnten alle Kinder in Oberberken bleiben.



Von links die beiden Feuerwehr-Pressesprecher Steffen Heckel und Patrick Bellon sowie der Oberberkener Abteilungs-kommandant Jochen Niemann vor dem abgesperrten Kindergarten.

Halten sich Wirte und Gäste an die Regeln?

Seit Montag haben Restaurants und Kneipen unter Auflagen geöffnet – Ordnungsdienst kontrolliert, ob sie befolgt werden

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Schorndorf.
Mit Ungeduld haben die meisten von uns die Wiedereröffnung der Gastronomie herbeigeseht. Am Montag war es dann so weit – wenn auch mit Auflagen, die viele Wirte belastend und manche Gäste lästig und übertrieben finden. Denn ob drinnen oder draußen: Einlassen dürfen die Gastronomen nur Personen mit dem Nachweis der Impfung, einer überstandenen Coronainfektion oder einem aktuellen Test. Die Stempel im Impfausweis oder die Nachweise auf Papier oder dem Handy müssen überprüft werden – ein Auge zudrücken ist für die Wirte nicht drin. Schließlich sollen die Auflagen eine weitere Infektionswelle verhindern.
Dass die Auflagen von den Gastronomen und deren Gästen eingehalten werden, darüber wacht der Kommunale Ordnungsdienst. Die Öffnungsschritte in den Gaststätten, Restaurants, Cafés und Kneipen werden überprüft. „Dies gilt für die Außenbewirtschaftung genauso wie für die Bewirtung im Innenbereich“, sagt Erster Bürgermeister Edgar Hemmerich. Dabei werde das Augenmerk besonders auf die Einhaltung der neuen Vorgaben gelegt – insbesondere, was die Einhaltung der Hygieneregeln und Kontaktdatenerhebung betreffe.
Gerade erst wenige Tage alt ist die neue Freiheit, die es uns erlaubt, wieder in einem Café oder einem Restaurant zu sitzen. Und entsprechend kulant agiert noch der Kom-

munale Ordnungsdienst. In den ersten Tagen wurde hauptsächlich das Gespräch gesucht, im Zweifel wurden die Gastronomen über das korrekte Vorgehen beraten. Gleichwohl müssen Uneinsichtige und Unbelehrbare mit Bußgeldern rechnen. „Ansonsten“, sagt Bürgermeister Hemmerich,

„vertrauen wir auch weiterhin auf die Disziplin und Vernunft der Bürgerinnen und Bürger, der Gewerbetreibenden und Gastronomen.“
Und das offenbar zu Recht. „Unser erster Eindruck im Hinblick auf die Einhaltung der neuen Vorgaben ist gut“, resümiert Da-

niel Sofka, Sachgebietsleitung Ordnungsangelegenheiten bei der Stadt. „Bislang konnten wir keine nennenswerten Verstöße feststellen.“ Bußgelder hätten bislang noch keine verhängt werden müssen. Gespräche hätten genügt.

Großer Mehraufwand für die Wirte

Wie zu erwarten war, haben die Gastronomen dem Ordnungsdienst bislang hauptsächlich zurückgemeldet, dass die Auflagen aus der Corona-Verordnung gerade für die kleineren Gastronomiebetriebe einen erheblichen Aufwand darstellen und sich das Thema Testpflicht für die Gäste noch etwas einspielen müsse. „Allerdings“, sagt Daniel Sofka, „freuen sich sowohl Betreiber als auch Gäste sehr darüber, dass die Gastronomie wieder geöffnet hat.“
Bei den Bußgeldern orientiert sich die Stadt an einem Bußgeldkatalog. Darin werden Bußgeldrahmen und Regelsätze für die Bußgeldhöhe bei Vorsatz und Erstverstoß aufgeführt, um bei der Verfolgung und Ahndung der Verstöße Einheitlichkeit zu erreichen. Die Höhe des Bußgeldes kann je nach festgestelltem Verstoß gleich mehrere Hundert oder auch Tausend Euro betragen. So gesehen sei es in jedem Fall billiger, wenn sich alle an die Regeln und Vorschriften halten, meint Erster Bürgermeister Edgar Hemmerich. Die Festlegung der konkreten Geldbuße erfolgt dann im Ermessen der zuständigen Verwaltungsbehörde, also durch die Bußgeldstelle im Künkeln-Rathaus.



Der Kommunale Ordnungsdienst kontrolliert, ob die Auflagen eingehalten werden

Foto: Palmizi